

## Weißbauchigel

Latein:	Atelerix albiventris
Herkunft:	Sambia, Senegal, Sudan
Lebensweise:	dämmerungs- und nachtaktiv
Gewicht:	250–650 g
Körperlänge:	15–23 cm, Schwanz 5–8 cm
Lebenserwartung:	4–6 Jahre
Geschlechtsreife:	ab zwei Monaten
Tragzeit:	35–40 Tage
Anzahl der Jungen:	1–10
Anzahl der Würfe:	2-3
Entwöhnungszeit:	6 - 8 Wochen
Gehegemindestgröße:	150 x 50 x 80 cm (LxBxH)
Besatzdichte:	Einzelgänger, dennoch Paarhaltung möglich
Haltungstemperatur:	22–24 °C
Einrichtung:	Kleintierhäuschen in passender Größe
Einstreu:	Kleintierstreu,
Grundfutter:	Trocken- bzw. Feuchtfutter für Hunde und Katzen mit geringem Zuckeranteil, Insekten, Igelfutter
Zusatzfutter:	Obst (in geringen Mengen), Eintagsküken
Besonderheit:	Bei einem hohen Anteil an Hunde- und Katzenfutter wird der Geruch des Kots sehr unangenehm, dies kann durch die Gabe von Insekten vermieden werden

Lange Zeit waren Igel in der Heimtierhaltung nahezu unbekannt. In den letzten Jahren jedoch ist die Beliebtheit dieser Tiere bei Kleinsäugerhaltern enorm gestiegen, dies gilt vor allem für den Weißbauchigel mit seinen verschiedensten Farbvarianten. Seine Haltung ist aber nur für erfahrene Kleintierhalter empfehlenswert.

### **Der Käfig**

Der ideale Standort für das Gehege ist eine ruhige und nicht allzu helle Raumecke, denn am Tag Ruhe, dafür sind sie in der Nacht sehr laut. Bei der Größe des Geheges ist ein Maß von 150 x 50 x 80 cm als Mindestmaß anzusehen, wenn die Igel regelmäßig Auslauf haben. Durch den Einbau von Etagen kann die Grundfläche zusätzlich vergrößert werden.

Das Material sollte so beschaffen sein, dass es sich leicht reinigen lässt. Wichtig ist auch, dass der Boden glatt ist, sodass sich die Igel nicht mit den Füßen in den Unebenheiten verfangen und verletzen können. Gitterkäfig, wenn sie über eine ausreichend hohe Bodenwanne verfügen der Abstand zwischen den Gitterstäben 8mm nicht überschreitet, sind durchaus als Gehege geeignet, allerdings ist die Einhaltung der Haltungstemperatur hier erschwert.

Auch ausgediente Aquarien sind als Igelbehausung geeignet. In ihnen lassen sich Etagen einbauen, die noch mehr Lauffläche schaffen. Ein weiterer Vorteil ist auch die leichte Reinigung. Nachteilig wirkt sich das hohe Gewicht aus, das ein entsprechend großes Becken besitzt. Dies gilt auch für spezielle Kleinsäugerterrarien.

### **Die Ausstattung**

Igel brauchen Platz zum Laufen, deshalb sollte im Gehege möglichst viel Fläche frei bleiben. Unbedingt erforderlich sind aber verschiedene Versteckmöglichkeiten. Pro Tier muss mindestens eine zur Verfügung stehen. Geeignet sind handelsübliche Nagerhäuschen aus Holz oder Keramik sowie Blumentöpfe aus Ton, in die ein Schlupfloch gebrochen wurde.

Weißbauchigel haben meist die Angewohnheit, ihren Kot in immer derselben Ecke des Geheges abzusetzen, weshalb der tägliche Reinigungsaufwand durch das Verwenden im Handel angebotener Frettchen- oder Kaninchentoiletten, die mit Katzenklumpstreu gefüllt sind, minimiert werden kann

Zur Einrichtung gehören weiterhin ein Futternapf für Trockenfutter und einer für Nassfutter. Ideal sind flache Schalen, da sie Verunreinigungen des Futters verhindern, die entstehen würden, wenn die Weißbauchigel zum Fressen in den Napf steigen müssten, um das Futter zu erreichen. Wasser kann in einer Nippeltränke gereicht werden.

Ein separates Sandbad, gefüllt mit Chinchilla-Badesand, sollte ebenfalls nicht fehlen. Korkröhren hinreichender Größe, Holzwurzeln und Steine ergänzen die Gehegeeinrichtung.

### **Die Einstreu**

Gut geeignet ist handelsübliche Kleintiereinstreu, die dem Igel ermöglicht, im Bodengrund zu scharren oder sich darin zum Schlafen einzugraben, aber auch Altrominfaser, ein Weichholzgranulat, kann verwandt werden. Weniger geeignet ist Hanfeinstreu, da sie sehr schnell anfängt zu riechen. Sand ist ebenso ungeeignet, vor allem, wenn er quarzhaltig und scharfkantig ist, da in diesem Fall die

empfindlichen Füße der Weißbauchigel auf Dauer wund werden können. Aus diesem Grund ist auch Holzgranulat nicht für Igel geeignet.

Eine echte Alternative stellt Baumwollstreu dar. Sie nimmt nicht nur sehr gut Geruch und Feuchtigkeit auf, sondern kann zusätzlich von den Igel auch zum Auspolstern der Schlafhöhle genutzt werden.

### **Die Temperatur**

Weißbauchigel fühlen bei Tagestemperaturen von 22–24 °C am wohlsten, nachts darf hingegen die Temperatur, auf 20 °C abfallen. Ist die optimale Temperatur durch die Raumwärme nicht gewährleistet, muss auf zusätzliche Wärmequellen zurückgegriffen werden. Weißbauchigel bevorzugen die Kombination aus Wärme und Licht, weshalb Wärmelampe als Heilquelle, ideal sind. Wichtig ist, dass die Stärke der Lampen so dimensioniert ist, dass es nicht zur Überhitzung des Geheges kommt. Sicherheitshalber sollte deshalb zusätzlich ein Thermostat im Gehege über die richtige Temperatur wachen. Um die Igel nachts beobachten zu können, kann man Leuchtmittel mit rotem Licht einsetzen, da dieses von den Igel nicht als störend wahrgenommen wird.

Um Überhitzungen oder ein Aufheizen der Einstreu zu vermeiden, muss die Lampe je nach Wattzahl etwa 40 cm über dem Gehegeboden angebracht werden. Auch andere brennbare Gegenstände dürfen sich keinesfalls direkt unter der Wärmequelle befinden.

### **Vergesellschaftung**

Weißbauchigel sind normalerweise Einzelgänger, die nur zur Paarungszeit einen Artgenossen in ihrer Nähe dulden. Bei in Menschenhand gezüchteten Igel ist es aber durchaus möglich, mehrere Igel zu vergesellschaften, dennoch müssen die Tiere bei Gemeinschaftshaltung sehr genau beobachtet werden. Bei Anzeichen ernsthafter Streitigkeiten sind die Igel sofort zu trennen, denn sonst können sie für das unterlegene Tier schnell mit lebensgefährlichen Verletzungen enden. Für eine Vergesellschaftung sind Weibchen besser geeignet als Männchen. Sie lassen sich meist ohne Probleme gemeinsam halten, Männchen hingegen dulden hingegen keinen männlichen Rivalen in ihrem Territorium. Das Wichtigste bei der Haltung mehrerer Tiere in einem Gehege ist ausreichend Platz, sodass die Igel einander aus dem Weg gehen können. Für jedes Tier muss zudem ein eigenes Versteck als Rückzugsmöglichkeit vorhanden sein.

### **Das Futter**

Das oft propagierte Trockenfutter sollte nur einen geringen Teil der Ernährung eines Weißbauchigels ausmachen. Wenn man nicht darauf verzichten möchte, sollte man vor allem auf speziell auf die Bedürfnisse von Weißbauchigel zugeschnittenes Trockenfutter (z. B. Claus, The Pet Factory) zurückgegriffen werden. Futter für einheimische Igel ist für Weißbauchigel nicht geeignet, da es einen zu hohen Anteil an Früchten enthält. Ersatzweise kann auch Katzentrockenfutter für Katzenbabys verfüttert werden, bei diesem muss aber auf einen geringen Zuckergehalt geachtet werden, um Zahnschäden vorzubeugen.

Besser geeignet ist Feuchtfutter, auch hier ist auf den Zuckeranteil zu achten. Allerdings ist bei Feuchtfuttergabe der Geruch der Fäkalien, der bei reichlicher Gabe von Katzen- oder

Hundedosenfutter entsteht, sehr unangenehm. Besser ist deshalb das Anbieten von Lebendfutter, welches nicht nur der natürlichen Ernährung nahe kommt, sondern auch die Geruchsentwicklung eindämmt. Auch Futtermäuse oder Eintagsküken werden von den Igel n gerne angenommen.

Die Kosten, die durch die Gabe von Lebendfutter entstehen, sind bei dem gewaltigen Appetit eines Weißbauchigels durchaus enorm, was vor der Anschaffung bedacht werden muss. Als Ersatz kann auch ungewürztes gekochtes Hähnchen- oder Putenfleisch, Tartar oder gekochtes Eiweiß angeboten werden. Auf keinen Fall dürfen jedoch Milchprodukte verfüttert werden, da Igel eine Laktoseunverträglichkeit besitzen.

Auch die Gabe von Obst ist in ganz geringen Mengen ab und an ebenfalls möglich, größere Obstmengen führen allerdings zu Durchfällen. Die meisten Weißbauchigel fressen recht gerne süßes Obst, wie Banane, geriebenen Apfel oder Melone.

### **Die Zucht**

Hält man die Igel getrennt, empfiehlt es sich, zur Paarung, as Männchen in das Gehege des Weibchens zu setzen oder während des Auslaufs Gelegenheit zum Deckakt zu bieten. Die Hitze wird bei Igelweibchen durch die Anwesenheit des Männchens ausgelöst und dauert 2–5 Tage. Ist das Weibchen gedeckt, legt es an Gewicht zu, pro Woche bis zu 50 g. Vor dem 30. Tag der Trächtigkeit muss eine komplette Grundreinigung des Geheges vorgenommen werden, damit nach der Geburt der Jungen nur noch die allernötigsten Handgriffe ausgeführt werden müssen.

Ein bis zwei Tage vor Geburt beginnt das Weibchen mit dem Bau seines Nestes. Dazu verwendet das Tier gern zerkleinertes Heu, Einstreu oder Ähnliches und versucht so gut es geht, sein Haus „abzudichten“. Auch der Eingang wird oft vollkommen verschlossen.

Nach einer Tragzeit von ca. 35–45 Tagen bringt das Weibchen zwischen vier und fünf Jungtiere auf die Welt, höchstens aber 10. Die Kleinen sind vollständig entwickelt, Augen und Ohren sind aber noch geschlossen. Wichtig ist, das Weibchen völlig in Ruhe zu lassen, da die Gefahr besteht, dass es – durch den Stress ausgelöst – seine Jungen tötet oder sogar auffrisst. In den ersten Tagen wird das Weibchen seinen Wurf kaum verlassen. Deshalb empfiehlt es sich, Wasser und Futter direkt vor den Eingang des Nestes zu stellen. Ungefähr fünf Tage nach der Geburt beginnen die Stacheln ihre Farbpigmente auszuprägen. Die endgültige Verfärbung der Stacheln ist ca. im fünften Monat abgeschlossen. Dann ist auch das Erwachsenen-Stachelkleid vollständig und fertig ausgebildet.